



Podium mit Jürg Domenig, Myriam Schlatter, Marc Schlüssel, Aschi Wyrch und Renato Fasciati.

LÖSUNGEN FINDEN UND GÄSTE BINDEN

Die 107. Delegiertenversammlung von HotellerieSuisse Graubünden fand am 6. Februar 2026 im «Valbella Resort» in Valbella statt.

durfte die Hotellerie steigende Umsätze und Logiernächte erzielen, womit aussergewöhnlich hohe Investitionen ausgelöst werden konnten. Und doch zeigen Gespräche mit Banken und Branchenführern, dass die erwirtschafteten Margen oft nur knapp ausreichend sind. Kurz gesagt: «Wir arbeiten viel und gut, verdienen aber unter dem Strich zu wenig». Der Fokus liegt meist auf Gäste- und Mitarbeiterzufriedenheit und selten auf dem Ebitda. Es fragt sich, ob das langfristig zielführend ist.

Der Verband hat nicht die Aufgabe, den Hoteliers zu sagen, was sie zu tun haben, sondern Fragen aufzuwerfen und Denkprozesse zu fördern. Der Schwerpunkt der

nic/jd. Die Jahresversammlung stand im Zeichen von «365 Tage Business» und war mit über 200 Gästen, Delegierten, Mitgliedern und Pressevertretern ausgezeichnet besucht. Thomas Vogt, Gastgeber «Valbella Resort», freute sich sichtlich über die zahlreich erschienenen Gäste. «Wir sind hier kein Schicki-Micki-Ort», stellte er augenzwinkernd fest, «dafür sind wir gut.» In Anbetracht der laufenden Olympischen Winterspiele in Mailand und Cortina d'Ampezzo sieht er die Schweizer Ablehnung im Jahr 2022 als gutes Omen für 2038. Es sei doch toll, wenn es heissen würde: «Herzlich willkommen im Olympiadorf Biathlonarena Lenzerheide.»

Wir arbeiten viel und gut – verdienen aber unter dem Strich zu wenig

Ernst Aschi Wyrch, Präsident HotellerieSuisse Graubünden, stellte in seiner Präsidialansprache fest, dass Verleger und Hoteliers eine Gemeinsamkeit haben: ein Margeproblem. In den letzten Jahren



Aschi Wyrch, das neue Ehrenmitglied Felix Dietrich und Jürg Domenig.

Veranstaltung ist deshalb Margenförderung und Verbesserung der Jahresauslastung, z. B. mit der Verlängerung der Saison oder der Umstellung auf Jahresbetrieb.

Ein Problem stellt auch Airbnb dar: Auf der einen Seite hat es einen negativen Einfluss auf die Bettenbelegung in der Hotellerie, auf der anderen Seite fehlt Wohnraum für Mitarbeiter, wenn dieser nicht «normal» vermietet, sondern über Airbnb angeboten wird. In grossen Städten, die verstärkt mit diesem Problem zu kämpfen haben, wird Mut bewiesen und dieses Konzept beschnitten, indem beispielsweise Wohnungen nur noch maximal 90 Tage pro Jahr über Online-Buchungsplattformen vermietet werden dürfen.

«365 Tage Business»

Höhepunkt der Versammlung war das angeregte und inspirierende Podium zum Thema «365 Tage Business – what else?». In einem spannenden Inputreferat stellte Jürg Schmid, Präsident von Graubünden Ferien, die folgenden Thesen auf: Der Sommer von Juni bis September ist die wichtigste Chance und hat Priorität, insbesondere durch attraktive Winterpreise im Sommer. Der Oktober dient dem Aufbau, der November wird als Ruhemonat akzeptiert. Insgesamt müsse die Auslastung, die übers Jahr gesehen bei 50 Prozent liege, gesteigert werden. In Graubünden gebe es keinen Overtourism, «ökonomisch betrachtet, ist es ein Undertourism», so Jürg Schmid. Eine langfristige Steigerung der Logiernächte gelinge durch internationale Gäste und Erschliessung neuer Märkte. Die Aufenthaltsdauer der Gäste sinkt immer mehr. Durch den dadurch bedingten häufigen Gästewechsel entstehen für die Betriebe höhere Kosten. Entscheidend sei die konsequente Erlebnisorientierung, da Gäste Reisemotive statt Zimmer buchen. Neue Reisegründe im Schweizer Markt so-



Regierungsrat Marcus Caduff, Aschi Wyrsch und Maurin Malär, Gemeindepräsident Vaz/Obervaz, im Gespräch über Olympia und 5-Stern-Hotels.

wie die Bindung guter Mitarbeitender sicherten langfristig den Erfolg.

Bündner Tourismus auf Erfolgskurs

Im anschliessenden Podium diskutierten Myriam Schlatter von den Laudinella Hotels St. Moritz, RhB-Direktor Renato Fasciati und Marc Schlüssel, CEO der Lenzerheide Marketing und Support AG über ihre praktischen Erfahrungen und die Erfolgsfaktoren für verlängerte Saisonzeiten und Jahresbetrieb. Fazit: Der Bündner Tourismus ist auf Erfolgskurs. Aber es reicht betriebswirtschaftlich nicht, nur zu den Spitzenzeiten voll ausgelastet zu sein. Eine grosse Chance ist, dass der kühle Bergsommer oder der goldene Herbst Jahr für Jahr an Attraktivität für Gäste gewinnen. «Wir müssen Reisegründe schaffen», betonte Renato Fasciati. Dabei müsse der November nicht zwingend ein Ruhemonat sein. In der Nebensaison kann nur dann ein unvergessliches Erlebnis geboten werden, wenn alle oder möglichst viele Stakeholder in einer Destination geöffnet haben und ihre Angebote flächendeckend und

uneingeschränkt erbringen. Dafür braucht es das Zusammenspiel der ganzen Dienstleistungskette: Hotels, Restaurants, Bergbahnen, öffentlicher Verkehr, Bijouterien, Läden, Museen, Hallenbäder etc.

Marc Schlüssel erklärte, 365 Tage Relevanz sei das Ziel. Wachstum gelinge durch internationale Märkte, da Schweizer Gäste rund 87 Prozent der Übernachtungen ausmachten. Davon entfallen wiederum rund 50 Prozent auf Familien, was eine Gästekonzentration während der Schulferien bedeute.

Felix Dietrich zum Ehrenmitglied gewählt

Felix Dietrich, Gastgeber aus Leidenschaft im Hotel «Waldhaus» in Sils Maria, wurde als Wertschätzung für seine herausragenden Verdienste für die Bündner Hotellerie zum Ehrenmitglied gewählt. Er war zudem während zehn Jahren von 1991 bis 2001 Mitglied des Vorstands und der wichtigen Kommissionen des Dachverbands HotellerieSuisse.

Neu in den Vorstand gewählt wurde Richard Plattner vom Hotel «Maistra 160» in Pontresina.



Thomas Vogt, Gastgeber «Valbella Resort», wurde sich über ein Olympiadorf Biathlonarena Lenzerheide im Jahr 2038 freuen.



Rund 200 Gäste folgten der Einladung zur Delegiertenversammlung von HotellerieSuisse Graubünden ins «Valbella Resort».
Bilder Nicole Trucksess